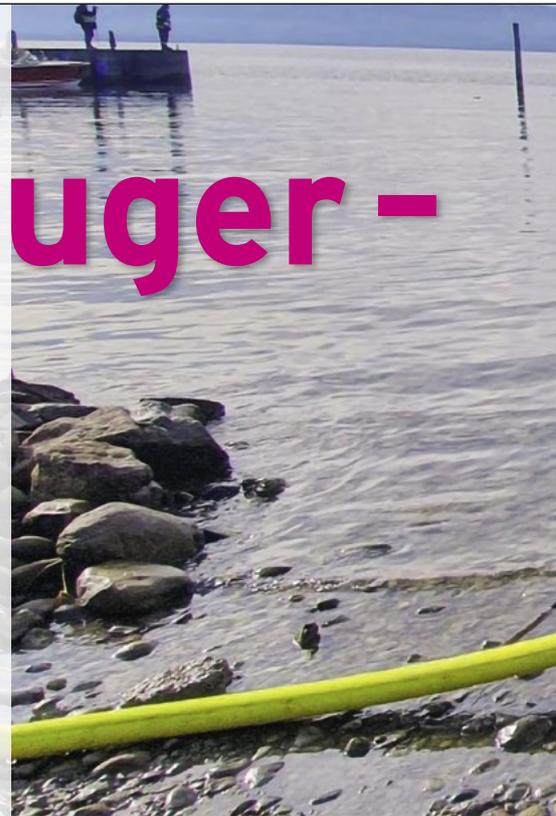


Schwimmsauger - damit das Löschwasser nicht ausgeht

Die trockenen Sommer der Jahre 2018 und 2019 ließen die Gefahr von Vegetationsbränden steigen und mancherorts auch das Löschwasser knapp werden. Ist der Wasserstand in Bächen und Seen niedrig, kann mit herkömmlichen Mitteln der Feuerwehr kein Löschwasser mehr entnommen werden. Die Schwimmsauger sind für dieses Problem eine optimale Ergänzung der Feuerwehr-Ausrüstung, denn sie funktionieren bereits ab 5 cm Wassertiefe und bieten zudem weitere Vorteile.



Woher kommt das Löschwasser

Wasser ist und bleibt das wichtigste Löschmittel der Feuerwehr. Um eine ausreichende Menge zur Verfügung zu haben, gibt es verschiedene Möglichkeiten. Für den ersten Angriff und kleinere Brände wird meist das Wasser aus den Tanks der Löschfahrzeuge genutzt. Dann dienen Hydranten, die an das Trinkwassernetz angeschlossen sind, als Versorgungsquellen. Diese Art der Bereitstellung wird als „abhängige Löschwasserversorgung“ bezeichnet.

Nicht überall sind jedoch Hydranten vorhanden oder der Löschwasserbedarf übersteigt die Leistungsfähigkeit des Trinkwassernetzes. In diesen Fällen ist der Wassertransport mit Tanklöschfahrzeugen im Pendelverkehr an die Einsatzstelle eine Möglichkeit. Der Pendelverkehr ist jedoch aufwendig und bringt keine großen Wassermengen. In einigen Fällen sind Zisternen (örtliche Löschwasserbehälter) oder Löschwasserbrunnen vorhanden, oft sind jedoch offene Gewässer die einzige Quelle. Die nicht von einem Rohrleitungssystem abhängigen Möglichkeiten werden „unabhängige

Löschwasserversorgung“ genannt. Während aus Hydranten das Wasser unter Druck zur Feuerlöschkreiselpumpe (fest verbaut im Fahrzeug oder tragbar) strömt, muss bei Gewässern die Pumpe über eine Saugleitung das Wasser ansaugen. Das Fahrzeug oder die Tragkraftspritze muss dazu nahe genug an das Gewässer herangebracht werden, da die übliche Länge der Saugleitung bei maximal 6 Metern liegt. Die Saugleitung besteht aus aneinander gekuppelten formfesten Saugschläuchen und einem Saugkorb. Der Saugkorb Größe A nach DIN 14362 benötigt eine Wassertiefe von mindestens 30 cm. Bei offenen Gewässern wie Seen, Teichen, Flüssen oder Bächen sind die Gegebenheiten häufig schwierig und eine geeignete und ausreichend tiefe Entnahmestelle ist nicht immer zu finden. Fließende Gewässer müssen dann aufgestaut oder Vertiefungen angelegt werden.

Schwimmsauger ab 5 cm Wassertiefe einsetzbar

Alternativ zum Saugkorb nach DIN haben sich schwimmende Saugkörbe

wie der Schwimmsauger bewährt. Mit dem Schwimmsauger kann auch dann aus Gewässern gesaugt werden, wenn der Wasserstand nur noch 5 cm beträgt (**Bild 1 und 2**).

Bei Bächen kann das zeit- und materialaufwendige Aufstauen oder das Schaffen von Vertiefungen entfallen. Aber auch bei Seen mit flachem Uferbereich ist diese geringe Saugtiefe von Vorteil. So war beim Brand einer Werft in Wasserburg im Jahr 2019 der Wasserstand im Uferbereich des Bodensees so niedrig, dass nur mit Schwimmsaugern Löschwasser gewonnen werden konnte (**Bild 1**).

Da der Schwimmsauger das Wasser nahe der Oberfläche entnimmt, schont sein Einsatz den Gewässerboden, zudem wird kein Bodenschlamm angesaugt. Der 7 kg leichte Schwimmsauger besteht aus einem 60 cm langen Polyethylen-Körper und wird anstelle eines herkömmlichen Saugkorbes aus Metall am Saugschlauch angebracht (**Bild 3 und 4**).

Zudem ist mit dem Schwimmsauger das Absaugen von Wasser bei Über-



Bild 1

Bild 2

Bild 1 / Einsatz von Schwimmsaugern im Bodensee beim Brand einer Werft
Bild 2 / Schwimmsauger im Einsatz bei niedriger Wasserhöhe



Bild 3

schwimmungen möglich. Schwimmende Saugkörbe gibt es von verschiedenen Herstellern.

Auch beim Einsatz des Schwimmsaugers ist es hilfreich, für die Wasserentnahme vordefinierte Stellen mit geeigneter Zufahrt und Stellflächen für die Feuerwehr zu haben. Eine Kennzeichnung und dauerhafte Freihaltung ist zudem empfehlenswert (**Bild 5**).

Eine schnelle und ausreichende Löschwasserversorgung dient nicht zuletzt auch zur Eindämmung von Brandschäden, was wiederum im Interesse der Feuerversicherer liegt. Aus diesem Grund stiftet zum Beispiel die Versicherungskammer Bayern den Feuerwehren in ihrem Geschäftsgebiet seit 2019 insgesamt 1000 Schwimmsauger. ▲

Florian Ramsl
 Versicherungskammer Bayern
 München



Bild 4



Bild 5

Bild 3 / Die Saugleitung wird wie gewohnt zusammengekuppelt, der Schwimmsauger ersetzt den DIN-Saugkorb.
Bild 4 / An der Unterseite des Schwimmsaugers strömt das Wasser durch ein Lochblech aus Edelstahl.
Bild 5 / Kennzeichnung einer Saugstelle für die Feuerwehr